Abwehrkampf : die Waffen einer heutigen Division in der Verteidigung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-753922

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

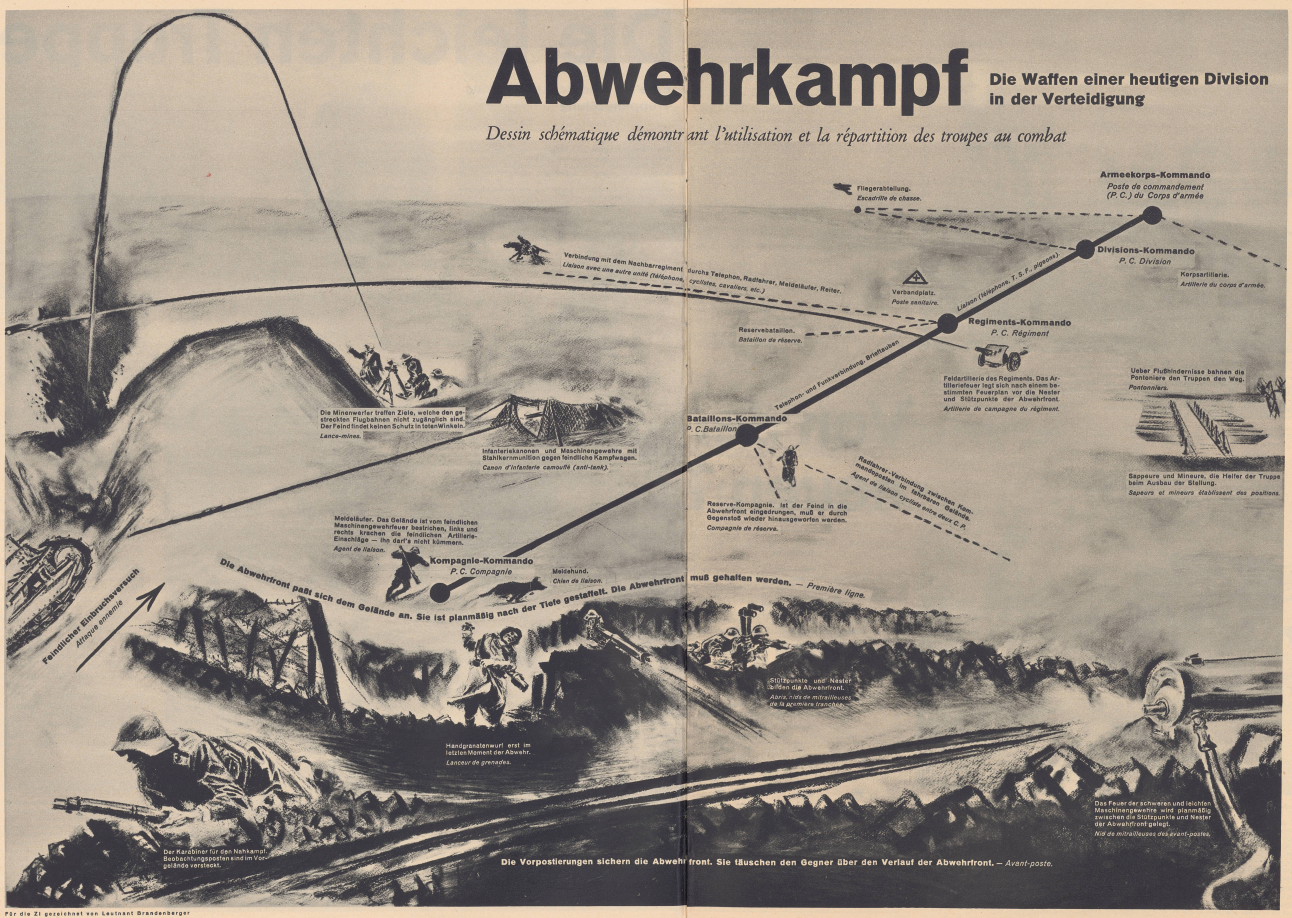
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Abwehrkampf

Die Waffen einer heutigen Division in der Verteidigung

Dessin schématique démontrant l'utilisation et la répartition des troupes au combat



Für die ZI gezeichnet von Leutnant Brandenberger

Ein Truppenkörper ist eine Art Lebewesen, ein außerordentlich vielfältiges Gefüge, geschaffen, im Kampf sich zu bewähren. In dem Gefüge hat jeder Mann, jede Gruppierung, jeder Rang, jede Waffenart ihren besondern Sinn und ihre besondere Aufgabe. Sie richtig zu brauchen und einzusetzen, ist die schwierige Aufgabe der Führung. Wenn wir so einen Truppenkörper im Marsch und in geschlossener Kolonne sehen, eine Waffengattung nach der andern, dann fällt es schwer, sich vorzustellen, in welcher Weise im Kampf seine einzelnen Teile getrennt und ihrer besondern Aufgabe entsprechend im Kampfraum zerstreut sind. — Der neue Krieg hat mit seinen neuartigen Waffen große Teile der Truppen gezwungen, sich unsichtbar zu machen, sich in einer Weise im Boden zu verbergen, wie man es bis zum Weltkrieg sich nicht vorstellen konnte. Und doch ist gerade bei dieser weitgehenden Zerstreuung und Auflösung das oberste Gesetz geblieben, daß alle Teile eines solchen Kampfganzen auch unter den schwierigsten Umständen die Fühlung untereinander nicht verlieren. Der Schütze auf vorderstem Posten, die Mannschaft im versteckten Maschinengewehrnest soll vom nächsten Posten oder vom nächsten Nest wissen, von der ersten zur zweiten Linie, von einem Kommandoposten zum andern, aus dem ganzen weitmaschigen Netz sollen von Stelle zu Stelle, von Stufe zu Stufe die Nachrichten zurückfließen bis zur Leitung des Ganzen, wo aus den vielfältigen Einzelheiten im Kopf des verantwortlichen Führers das Bild der Lage sich bildet und die folgenschweren Entschlüsse gefällt werden, die Befehle ausgehen an die Kommandostellen, die sie wieder aus Ganze verteilen, an die Artillerie, an die Flieger, an die Hilfstruppen aller Art und nach vorne in die Infanteriezone, wo sie unter den schwierigsten Umständen durch Nacht, durch feindliches Artilleriefeuer und durch das zerstörte Gelände gebracht werden müssen. Dort vorn dann liegt's am einzelnen Mann auszuharren, jeder an seinem Platz, mit unbeugsamem Willen sich zu behaupten. Der große Krieg hat es immer und immer wieder bewiesen: Handgranaten, Maschinenpistolen, Gas und die automatischen Waffen aller Art haben nichts an der alten Kriegserfahrung geändert, daß es nicht auf die Waffen, sondern auch heute noch in erster Linie auf den Mann ankommt, wie die Entscheidungen fallen. Alle Schulung, aller Drill, alle Arbeit im Heer hat zum Ziel, eben dieses Schwere und Entscheidende: den Mann für den heutigen veränderten Kampf zu stählen, damit er im entscheidenden Augenblick vereinzelt in schwerster Lage ausharre und seine Pflicht als Kämpfer für die Heimat zu erfüllen vermöge.